

CH_VB 85.903 vom 19. Juni 1987

Bundesverwaltung, 1987-06-19, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_85.903

FR: CH_VB 85.903 du 19 juin 1987

IT: CH_VB 85.903 del 19 giugno 1987

Erwägungen

E. 19

juin 1987 hier etwas vom Jet-set-life erfassen lassen und möchte daran auch ein bisschen teilhaben und von den Brosamen mitessen, die da abfallen. Ich wende mich im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht grundsätzlich gegen eine Beteiligung des Bundes an einem Gebäude für die Thyssen-Sammlung, aber möchte doch an dieser Stelle klar zum Ausdruck bringen, dass man von einem Mann, der es punkto Reichtum mehr als nur vermag, erwarten dürfte, dass er sich gegenüber dem Land, das ihn eingebürgert hat, auch etwas erkenntlich zeigt, indem er die entsprechenden Kosten selbst bezahlt. Wir erwarten vom Bundesrat, dass er auch in diesem Sinne bei Herrn Thyssen vorstellig wird! Frau Grendelmeier: Kulturdebatten in diesem Rat sind etwas eher Aussergewöhnliches und etwas, das man höchstens am Schluss der Session noch anreissen darf. Ich möchte aber trotzdem Herrn Bundesrat Cotti für seine klaren Worte herzlich danken und ihn auch ermutigen, alles zu unternehmen, dass diese Sammlung in der Schweiz bleibt. Ich glaube, wir müssen uns immer wieder klarmachen, dass es neben reinen wirtschaftlichen Interessen noch andere gibt. Wir haben allen Grund, uns für ein solches Angebot in der Südschweiz stark zu machen. Die Südschweiz hat wenig Möglichkeiten, sich ausserhalb des Tourismus durchzusetzen. Hier besteht die einmalige Gelegenheit, der Südschweiz ein eigenes Gesicht zu geben, und ich bitte Sie noch einmal, Herr Bundesrat Cotti, alles Mögliche zu unternehmen, wenn es dann darum geht, diese Kulturfreundlichkeit auch in klingende Münze umzuwandeln. Seien Sie also nicht knausrig, sondern mindestens so grosszügig, wie wenn es beispielsweise um ein militärisches Projekt ginge. Mühlemann: Ich finde es bedauerlich, dass Herr Ruf die ausgezeichnete Vorarbeit des Bundesrates in Frage stellt. Man kann zu Herrn Heini Thyssen stehen, wie man will; er steht nicht zur Diskussion. Zur Diskussion steht vielmehr eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt, die unserem Land erhalten bleibt oder nicht. Das ist die Frage. Dazu kommt ein durchaus materieller Gewinn im Rahmen des Tourismus für den Kanton Tessin. Ich möchte Herrn Bundesrat Cotti beglückwünschen, wie er in dieser Sache die Führung übernommen, wie er das Ganze vorbereitet hat, und hoffe, dass die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden können. Unsere Devise, auch in der öffentlichen Diskussion, sollte sein: «In dubio pro Ticino.» #ST# 85.903 Motion Braunschweig Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Ratifikation des Uebereinkommens Elimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes. Ratification de la convention Wortlaut der Motion vom 3. Oktober 1985 Nach der eindrucklichen Annahme des neuen Eherechts durch das Schweizer Volk vom 22. September 1985 ersuchen wir den Bundesrat, die Ratifikation des «Uebereinkommens über die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau» vom 18. Dezember 1979 sobald als möglich in die Wege zu leiten, nachdem der Bundesrat dies sowohl im Bericht über die schweizerische Menschenrechtspolitik als auch in der Uno-Botschaft in Aussicht gestellt hat. Ursprünglich

machte der Bundesrat die Ratifikation des Übereinkommens vor allem vom Gleichheitsartikel 4 Absatz 2 in der Bundesverfassung abhängig. Etwas enttäuschend erwähnte der Bundesrat in der Fragestunde vom 10. Dezember 1984 neben der Annahme des neuen Ehe- rechts weitere Gesetzesrevisionen (Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts, Arbeits- und Sozialgesetzgebung) als Voraussetzung für die Ratifikation des Übereinkommens. Demgegenüber ersuchen wir den Bundesrat, die Ratifikation nicht auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die absolute Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern im philosophischen Sinn wird ohnehin immer eine Utopie sein. Das Schweizer Volk hat indessen in den Jahren 1971 bis 1985 in etlichen Volksabstimmungen den Willen zur Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann zum Ausdruck gebracht. Mit dieser demokratischen Willensbildung ist die wichtigste Voraussetzung für die Ratifikation des Übereinkommens über die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau vom 18. Dezember 1979 erfüllt. Texte de la motion du 3 octobre 1985 Le 22 septembre 1985, une majorité impressionnante du peuple suisse a accepté le nouveau droit matrimonial; nous chargeons par conséquent le Conseil fédéral d'engager, le plus rapidement possible, la procédure de ratification de la Convention du 18 décembre 1979 sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes. Cela est d'autant plus nécessaire que le Conseil fédéral l'a promis lui-même, et dans le rapport sur la politique suisse en matière de droits de l'homme, et dans son message concernant l'adhésion de la Suisse à l'ONU. Initialement, le Conseil fédéral faisait dépendre la ratification de la convention avant tout de l'article sur l'égalité des hommes et des femmes (Constitution fédérale, art. 4, al. 2). A notre déception, il a, lors de l'heure des questions du 10 décembre 1984, posé des conditions supplémentaires à cette ratification, soit l'acceptation du nouveau droit matrimonial ainsi que la révision d'autres lois encore (Loi fédérale sur l'acquisition et la perte de la nationalité suisse et législation dans le domaine social et en matière de travail). C'est pourquoi nous attendons du Conseil fédéral qu'il cesse de renvoyer cette ratification aux calendes grecques! Nous savons que l'égalité absolue entre les sexes - l'égalité telle que l'entendent les philosophes - sera toujours une utopie. Il n'en reste pas moins que le peuple suisse a exprimé plusieurs fois, à l'occasion des votations organisées entre 1971 et 1985, sa volonté de traduire cette égalité dans les faits. Et cette évolution de l'opinion publique satisfait à la condition sine qua non de la ratification de la Convention du 18 décembre 1979 sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes. Mitunterzeichner - Cosignataires: Ammann-St. Gallon, Bäumlín, Bircher, Blunschy, Borei, Bundi, Chopard, Christinat, Clivaz, Deneys, Eggenberg-Thun, Egli-Wintcrthur, Euler, Fankhauser, Fehr, Fetz, Friedli, Gloor, Grendelmeier, Gurtner, Hubacher, Humbel, Jaggi, Lanz, Leuenberger-Solothurn, Leuenberger Moritz, Longet, Maeder-Appenzell, Mauch, Meizoz, Meyer-Bern, Müller-Bachs, Nauer, Neukomm, Ott, Pitteloud, Reimann, Renschler, Robbiani, Robert, Rohrer, Rubi, Ruch-Zuchwil, Ruffy, Seiler, Stamm Judith, Stappung, Uchtenhagen, Vannay, Wagner, Weber Monika, Weber-Arbon, Weder-Basel, Zehnder, Ziegler (55) Schriftliche Begründung - Développement par écrit Der Interpellant verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Beantwortung. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 2. Dezember 1985 Rapport écrit du Conseil fédéral du 2 décembre 1985 Am 16. Juli 1985 hat Frau Bundesrätin Kopp anlässlich der Weltkonferenz zum Jahrzehnt der Frau erklärt, dass die Schweiz beabsichtige, das Übereinkommen von 1979 über 19.Juni 1987 N 975 Motion Carobbio die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau möglichst bald zu unterzeichnen, wenn einst das zur Konkretisierung des Artikels 4

Absatz 2 der Bundesverfassung eingeleitete Aenderungsverfahren auf Gesetzesebene weiter fortgeschritten sein werde. Der Bundesrat ist der Ansicht, dass der günstige Ausgang der Volksabstimmung vom vergangenen September über das neue Eherecht ein klares Anzeichen für den Willen der Bürger bildet, noch mehr als bisher die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung zwischen Mann und Frau in der Schweiz zu verwirklichen, und die Annahme erlaube, dass unser Land, im Zuge der gesetzgeberischen Aenderungen, den Erfordernissen internationaler Akte wie des Uebereinkommens von 1979 entsprechen wird. Aus diesem Grunde wird der Bundesrat dieses Uebereinkommen in den kommenden Monaten unterzeichnen. Die Ratifikation dieser Akte wird jedoch, abhängig vom Fortschritt der Gesetzesrevision für eine verbesserte Gleichstellung zwischen Mann und Frau, nicht vor der nächsten Legislaturperiode erfolgen können. Schriftliche Erklärung des Bundesrates Déclaration écrite du Conseil fédéral Der Bundesrat schlägt vor, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Ueberwiesen als Postulat - Transmis comme postulat #ST# 86.193 Motion Carobbio Ambulante medizinische Behandlungen Mozione Carobbio Cure extra ospedaliere Motion Carobbio Traitements médicaux ambulatoires Wortlaut der Motion vom 18. Dezember 1986 Unter Bezugnahme auf den Bericht des Nationalfonds «Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit im schweizerischen Gesundheitswesen (Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms Nr. 8)» sowie angesichts der Notwendigkeit, für die Eindämmung der Kosten konkrete Lösungen zu finden, ersuchen die Unterzeichneten den Bundesrat, zu prüfen, ob die langdauernde spitalexterne Pflege von Kranken zu Hause, namentlich die Pflege von Betagten, durch Aenderungen gesetzlicher Bestimmungen gefördert werden kann. Testo della mozione del 18 dicembre 1986 I sottoscritti, richiamato il rapporto del Fondo nazionale sul programma nazionale di ricerca per una maggiore efficienza del sistema sanitario svizzero e in vista di trovare soluzioni concrete atte a contenere i costi, domandano al Consiglio federale di studiare la possibilità di modifiche legislative per favorire la cura extraospedaliera di lunga durata a domicilio, in particolare per le persone anziane. Texte de la motion du 18 décembre 1986 Se référant au rapport du Fonds national sur le programme de recherche pour une plus grande efficacité du système médical suisse et en vue de trouver des solutions permettant de freiner l'évolution des coûts, les soussignés demandent au Conseil fédéral d'étudier la possibilité de modifier la loi de façon à favoriser les traitements médicaux de longue durée à domicile, en particulier pour les personnes âgées. Mitunterzeichner- Cofirmatari-Cosignataires: Fetz, Friedli, Gloor, Gurtner, Herczog, Longet, Magnin (7) Schriftliche Begründung - Motivazione scritta - Développement par écrit La necessità di trovare soluzioni atte a contenere i costi delle cure mediche, farmaceutiche ed ospedaliere non deve più essere dimostrata. Una fra le possibili misure indicate dal recente rapporto del Fondo nazionale sul programma nazionale di ricerca per una maggiore efficienza del sistema sanitario è la promozione delle cure extraospedaliere di lunga durata a domicilio, in particolare per le persone anziane. Tale promozione potrebbe essere ottenuta ad esempio con un aumento dei contributi pubblici nell'ambito della legge sull'assicurazione malattia a quegli enti - cantoni, comuni - che promuovono strutture a tale scopo. Oppure attraverso maggiori sussidi a riduzione dei premi di quegli assicurati che, su indicazione medica, accettano di continuare le cure a domicilio. Si tratta quindi di esaminare la possibilità di modifiche legislative nel quadro della LAM o della LAVS o della LAI che vadano in tale senso. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 27. Mai 1987 Risposta scritta del Consiglio federale del 27 maggio 1987 Rapport écrit du Conseil fédéral du 27 mai 1987 L'autore della mozione invita il Consiglio federale a vagliare la possibilità di modificazioni legislative dell'assicurazione

malattia, dell'AVS e dell'Al per favorire le cure mediche extraospedaliere di lunga durata, a domicilio, in particolare per le persone anziane. Assicurazione malattia Dopo la presentazione della Mozione Carobbio del 18 dicembre 1986, le Camere federali hanno adottato il

E. 20

015 486 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.